



Regierungsrat

Luzern, 26. Mai 2015

STELLUNGNAHME ZU POSTULAT**P 554**

Nummer: P 554
Eröffnet: 30.06.2014 / Bildungs- und Kulturdepartement
Antrag Regierungsrat: 26.05.2015 / Teilweise Erheblicherklärung
Protokoll-Nr.: 641

Postulat Lorenz Priska und Mit. über eine Entlastung der Familien bei der Umsetzung des Projekts Pegasus**A. Wortlaut des Postulats**

Bei der Umsetzung des Projekts Pegasus sind die Familien zu entlasten. Der Regierungsrat wird gebeten, ein Konzept zu erarbeiten, wie einkommensschwache Familien bei der Beschaffung der Laptops niederschwellig unterstützt werden. Dabei muss die Gleichbehandlung der Lernenden an den verschiedenen kantonalen Schulen sichergestellt werden.

Begründung:

Der Kantonsrat hat den Sonderkredit für die Erstellung und den Betrieb einer WLAN-Infrastruktur an den kantonalen Gymnasien und Berufsfachschulen (B 105, «Pegasus») am 23. Juni 2014 mit 83 gegen 3 Stimmen angenommen und erhofft sich davon Einsparungen in der Höhe von 1,3 bis 1,5 Millionen Franken. Damit wälzt der Kanton Kosten auf die Familien ab: Schülerinnen und Schüler müssen zwingend einen eigenen Laptop, der den heutigen technischen Anforderungen genügt, in die Schule mitbringen. Wie eine Umfrage bei ausgewählten Berufsschulen und Gymnasien ergab, besitzen längst nicht alle Jugendlichen einen eigenen Laptop, sondern nutzen den PC/Laptop der Familie. Nebst den in den letzten Jahren schon mehrfach erhöhten Gebühren werden den Familien nun auch noch die Kosten für den Kauf eines Laptops zugemutet. In der Botschaft B 105 macht der Regierungsrat keine Aussage zur Familienverträglichkeit der Umsetzung von Pegasus.

Wie diverse Studien zeigen, beeinflussen die finanziellen Möglichkeiten und der soziale Status der Familie schon heute die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen. Dies wird mit Pegasus und der damit einhergehenden zwingenden Beschaffung von Laptops weiter verschärft. Massnahmen zur Entlastung von einkommensschwachen Familien sind deshalb dringend notwendig.

Lorenz Priska
Mennel Kaeslin Jacqueline
Truttmann-Hauri Susanne
Zopfi-Gassner Felicitas
Pardini Giorgio
Roth David
Krummenacher Martin
Fässler Peter
Candan Hasan
Lötscher-Knüsel Trudi
Odermatt Marlene
Zemp Baumgartner Yvonne

Meyer Jörg
Fanaj Ylfete
Budmiger Marcel
Frey Monique
Bucher Michèle
Stutz Hans
Meile Katharina
Hofer Andreas
Töngi Michael
Froelicher Nino
Rebsamen Heidi
Dettling Trix

B. Begründung Antrag Regierungsrat

Mit der Annahme des Dekrets für eine WLAN-Infrastruktur an den kantonalen Schulen wird eine zeitgemässe Neuerung für die Lerninfrastruktur auf der Sekundarstufe II ermöglicht. Derzeit sind an den kantonalen Schulen 4'000 kantonseigene Endgeräte im Einsatz. In der Botschaft B 105 "Pegasus" ist als Folge der WLAN-Installation vorgesehen, die Zahl dieser Endgeräte zu reduzieren, jedoch nicht vollständig zu eliminieren. Der Bedarf an Geräten wird abnehmen, so dass Einsparungen im Umfang von 1,3 bis 1,5 Millionen Franken erzielt werden. Auch in Zukunft werden die Schulen jedoch zwingend eine Anzahl an Arbeitsstationen für die Lernenden und Lehrenden zur Verfügung stellen müssen.

Beim Projekt Pegasus handelt es sich allerdings nur um ein Vorhaben zur technischen Installation von WLAN an den kantonalen Schulen und zur Weiterbildung von Lehrpersonen für den professionellen und lernwirksamen Einsatz von persönlichen mobilen Endgeräten im Unterricht.

Um genau in diesem Bereich Erfahrungen sammeln zu können, sind an verschiedenen Schulen wie der Kantonsschule Seetal und dem Berufsbildungszentrum Bau und Gewerbe BBZB Luzern, auf der Grundlage des bereits installierten WLAN, Pilotprojekte im Gange. Es soll unter anderem abgeklärt werden, inwieweit es sinnvoll und machbar ist, mit eigenen Geräten den Unterricht zu bestreiten. Zudem erhielten die Pilotschulen den Auftrag, die Finanzierungssituation bezüglich eigener Schüler- und Lehrer-Geräte zu klären.

Sollte die Nutzung von eigenen Laptops für alle Lernenden im obligatorischen Bereich eine allgemeine Anforderung werden, müssen als Folge davon Massnahmen definiert werden, die auf den Erfahrungen dieser aktuell laufenden Pilotklassen und -Schulen (Kantonsschule Seetal und Berufsbildungszentrum Bau und Gewerbe, Luzern) aufbauen.

Mögliche Massnahmen zur finanziellen Unterstützung des flächendeckenden Einsatzes an den Schulen wären:

- Empfehlungen der Schulen für die Beschaffung von preiswerten Geräten. Ein kostengünstiges, jedoch qualitativ ansprechendes Endgerät, kann bereits für circa Fr. 500.-- erworben werden. Durch grössere Sammelbestellungen kann ein günstigerer Preis erreicht werden.
- Zur Verfügung stellen oder Ausleihe von kantonalen Geräten bei Härtefällen und bei Jugendlichen aus einkommensschwachen Familien. Das bedingt, dass jede Schule eine bestimmte Anzahl von Laptops oder fest installierten Geräte besitzt.
Dies ist bereits heute in den Pilotklassen und beispielsweise in Projektwochen an den kantonalen Schulen situative Praxis.

Umfragen an verschiedenen kantonalen Schulen haben gezeigt, dass eine Vielzahl von Jugendlichen ein Gerät besitzt, das sie an die Schule mitnehmen können. Mit einem allfälligen flächendeckenden Einsatz von neuen Medien werden auf der anderen Seite Einsparungen auf den klassischen Lehrmitteln wie grafikfähige Taschenrechner, Obligationenrecht, Zivilgesetzbuch und Formelsammlungen im persönlichen Budget möglich. Darum kann durchaus angenommen werden, dass die finanzielle Belastung der Familien gering sein wird.

Fazit: Die Erfahrungen der Pilotschulen und -Klassen werden zeigen, ob die flächendeckende Einführung von eigenen Schülergeräten (Bring your own device, BYOD) sinnvoll ist. Die geschilderten Massnahmen sollen helfen, einkommensschwache Familien zu unterstützen und zu entlasten.

Das Postulat ist im Sinne dieser Ausführungen teilweise Erheblich zu erklären.